**Tastaturschreiben systematisch – eine Chance für den fortgeschrittenen Spracherwerb?**

Gemäß curricularer Vorgaben in Deutschland, Österreich und der Schweiz sollen Schüler\*innen in der Schule lernen, Textverarbeitungsprogramme zu nutzen und geläufig auf der Tastatur zu schreiben (BfUKK 2021; D-EDK 2016; KMK 2003). Besonders für Kinder, die mit der Hand langsam und unleserlich schreiben, kann das Tastaturschreiben Entlastung schaffen, die kognitive Ressourcen für andere Aufgaben der Textproduktion (z.B. Planen, Überarbeiten) freisetzt (vgl. z.B. MacArthur 2014; Weigelt Marom/Weintraub 2015). Studien aus dem englischsprachigen Raum zeigen, dass sich eine gezielte Förderung des Tippens positiv auf die inhaltliche, strukturelle und sprachliche Qualität von Texten auswirkt (z.B. Christensen 2005; van Weerdenburg et al. 2019). Im deutschsprachigen Raum wird das Tastaturschreiben jedoch bisher in den Schulen selten so systematisch vermittelt, dass die Schüler\*innen es produktiv für das Verfassen eigener Texte nutzen können. Ein zentraler Grund dafür dürfte die Tatsache sein, dass sich didaktische Konzepte für das 10-Finger-Schreiben aktuell v.a. an technisch-mechanischen Aspekten, kaum aber an linguistischen und (recht)schreibdidaktischen Kriterien orientieren. Dadurch werden wesentliche Potentiale für die Förderung fortgeschrittener sprachlicher Kompetenzen bisher nicht genutzt: Das Erlernen des Tastaturschreibens erfordert nach dem basalen Schriftspracherwerb in der Grundschule eine erneute, aber andersartige Aneignung und Automatisierung von Verschriftungskompetenzen. Dabei ergeben sich nicht nur relevante Übungszeiten für die Textproduktion, sondern auch Optionen zur Auseinandersetzung mit sprachlichen Strukturen, d.h. Gelegenheiten für orthographisches Lernen. Aufgrund der Tatsache, dass Tastaturschreiblehrgänge mittlerweile fast ausschließlich als digitale Onlinelernprogramme durchlaufen werden, entstehen durch eine intelligente Nutzung algorithmischer Systeme zudem vielfältige Möglichkeiten, individuelle und adaptive Lernpfade für alle Schüler\*innen zu modellieren.

Hier setzt das Projekt Tas-Di (Didaktik des Tastaturschreibens und der Textverarbeitung) an: Das deutschinternationale Kooperationsvorhaben zielt darauf ab, Online-Lernmodule für das Tastaturschreiben zu entwickeln und zu evaluieren, die auf dezidiert linguistischen und schreibdidaktischen Kriterien basieren (z.B. Wort-/Buchstabenfrequenzen, schriftsystematische Regularitäten, lernförderliche Schreibaufgaben). Dafür werden Erkenntnisse der Schreibprozessforschung, der Rechtschreibdidaktik und der Schreibförderung zusammengeführt, die bisher noch nicht gezielt für die Vermittlung des 10-Finger-Schreibens fruchtbar gemacht wurden. Das Projekt richtet sich an Lernende und Lehrkräfte ab der 5. Klasse. Die länder- und bildungssystemübergreifende Perspektive ermöglicht es, die Sprachspezifik bei der didaktischen Modellierung des Tastaturschreibens grundständig im Projekt zu verankern. Das Verhältnis zwischen sprachlichen Besonderheiten und Tastaturstandards wurde in der bisherigen Forschung nicht ausreichend berücksichtigt (vgl. Ayaß 2020).

Durch eine Didaktik des Tastaturschreibens, die in ihrer Konzeption diese Erkenntnisse der schreib- und rechtschreibdidaktischen Forschung systematisch berücksichtigt, können Lernende in ihren Kompetenzen für die digitale Textproduktion gestärkt werden. Damit werden zum einen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Partizipation an der digitalisierten, literalen Gesellschaft geschaffen. Zum anderen kann einer strukturellen Benachteiligung entgegengewirkt werden: Schwache Schreibende können in der Schule über alle Fächer hinweg nicht nur weniger Wissen zeigen (z.B. in schriftlichen Prüfungen), sondern sich auch weniger Wissen schreibend aneignen. Insofern kann digitales Schreiben mit der Tastatur zu Chancengerechtigkeit im Hinblick auf den schulischen – und später – beruflichen Erfolg beitragen.

Der Beitrag liefert einen Überblick zum Aufbau von Tastaturschreiblehrgängen, die schreibdidaktisch aktuell einen blinden Fleck darstellen. Ausgehend von diesem Überblick werden konzeptionelle Überlegungen zur linguistischen und schreibdidaktischen Fundierung von Tastaturschreib-Lernmodulen im Projekt Tas-Di vorgestellt.

**Literatur**

Ayaß, R. (2020): Schreibapparate. Die Rolle von Tastaturen für Schreiben und Schrift. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 50, 115–146.

BfUKK Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur (2021): Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne der Mittelschulen, i.d.F.v. 30.08.2021.

Christensen, C. A. (2005): The Role of Orthographic-Motor Integration in the Production of Creative and Well-Structured Written Text for Students in Secondary School. Educational Psychology, 25(5), 441–453.

D-EDK Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2016): Lehrplan 21. Deutsch, i.d.F.v. 29.02.2016.

KMK Kultusministerkonferenz (2003): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss, i.d.F.v. 04.12.2003.

MacArthur, C. (2014): Technology Applications for Improving Literacy: A Review of Research. In: Swason, H. L./Harris, K. R./Graham, S (Eds.): Handbook of Learning Disabilities. 2nd ed. New York et al.: The Guilford Press, 565–590.

van Weerdenburg, M./Tesselhof, M./van der Meijden, H. (2019): Touch‐typing for better spelling and narrative‐writing skills on the computer. Journal of Computer Assisted Learning, 35, 143–152.

Weigelt Marom, H./Weintraub, N. (2015): The effect of a touch-typing program on keyboarding skills of higher education students with and without learning disabilities. Research in Developmental Disabilities 47, 208–217.